

Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk 5 Pf. im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 Pf. außerhalb 1 Mk 45 Pf.



Inseraten von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben, werden mit 9 Pf. von außerhalb dieselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.**

**Abonnements-Einladung.**

Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober 1877 beginnende neue Abonnement des

**Bote vom Welzheimer Wald**

wolle man baldigst bei den betreffenden Postämtern und Boten, für Welzheim bei der Verlags-Expedition bewerkstelligen. Preis pro Quartal in Welzheim 1 Mk 5 Pf., im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 Pf., im übrigen Württemberg 1 Mk 45 Pf.

**Die Expedition.**

**Vom Kriegsschauplatz.**

**St. Petersburg, 27. Sept.** Die Nachricht, daß die Türken Kalaraß (gegenüber von Silistria) passirt hätten, sowie Gerüchte von einem neuerlichen Gefechte bei Bjela werden von der Agence Russe für unbegründet erklärt.

**Wien, 25. Sept.** Die „Pol. Corresp.“ meldet aus Bukarest vom 24. d.: Eine Abtheilung türkischer Truppen hat einen natürlich festen und durch die Geshütze Silistria's gedeckten Punkt auf rumänischem Boden gegenüber Silistria besetzt. Die Türken beabsichtigen eventuell die Bahnlinie Galatz-Bukarest zu unterbrechen und besetzten die Brücke, welche das türkische Ufer bei Silistria mit der Insel Salgan verbindet. — Von den in Bjela eingetroffenen drei Divisionen Garde-Infanterie sind zwei gegen Plewna, eine an die Jantra dirigirt, während die gesammte Garde-Cavallerie nach Tirnowa beordert wurde. Seit zwei Tagen fällt anhaltend Regen, wodurch die Operationen behindert werden.

**Wien, 27. Sept.** Das „Tagblatt“ meldet aus Rasgrad, 26. d.: Nachdem durch die ausgeführten Reconoscirungen constatirt worden war, daß die feindlichen Positionen zu stark besetzt sind, als daß türkischerseits ein erfolgreicher Vorstoß gegen Bjela unternommen werden könnte, und Mehemed Ali Pascha beschloß, die Stellung am Banika-Dom aufzugeben und die früher innegehabte auf den rechtzeitig den Kara-Dom begleitenden Höhen wieder zu beziehen. Trotz der Ungunst des Wetters ist diese Dislocation am 25. Sept. Nachts in der Richtung nach Jenikoi und Sarnafullar hin ausgeführt worden. — Dasselbe Blatt meldet aus Rustschuk: Die Festung wird seit vorgestern heftig bombardirt; die Forts erwidern das Feuer.

**Wien, 27. Sept.** Die „Presse“ berichtet aus Sitowa, 25. d.: Gestern passirten vier Garde-Cavallerie-Regimenter unter dem Commando des Generals Gurko hier selbst und zogen alsbald nach Süden hin weiter.

**Wien, 27. Sept.** Die hiesigen Abendblätter melden übereinstimmend, daß die Armee Mehemed Ali's in Folge der Annäherung bedeutender russischer Streitkräfte und der durch ungünstige Witterung verursachten Schwierigkeit der Verpflegung (wie schon gemeldet) am 24. d. den Rückzug in ihre früheren Positionen am Kara-Dom angetreten hat.

**Konstantinopel, 27. Sept.** Privatnachrichten zu Folge soll am 25. d. bei Plewna ein Kampf stattgefunden haben. — Nachrichten aus Wien zu Folge besetzte Ismail Pascha Jalsalu und wies die Russen zurück, welche 6 Bataillone und 12 Geschütze stark von Jzbyr einen Ausfall machten.

**Konstantinopel, 26. Sept.** Die „Agence Havas“ meldet: Zwischen einigen der hier beglaubigten fremden Botschafter und der Pforte hat ein Ideen-Austausch bezüglich der Bedingungen eines eventuellen Waffenstillstandes stattgefunden; und es ist jedoch kein offizieller Schritt in dieser Richtung unternommen worden.

**Vetersburg, 27. Sept.** (Offiziell.) Gornj-Student 26. Sept. Am 22. d. durchdrachen gegen 10,000 Mann türkische Infanterie mit aus Sofia kommender Artillerie unsere Kavallerielinie und drangen in Plewna ein. Näheres ist noch unbekannt. Bei der russischen Kolonne und am Balkan ist Alles ruhig.

**Konstantinopel, 27. Sept.** Die Regierung hat über eine Angriffs-Bewegung des russischen Centrums am 25. d. bei Plewna, welche unter Verlusten zurückgewiesen worden sei, keine Nachrichten erhalten.

**London, 27. Sept.** Nach einer Depesche der „Times“ aus Cetinje hat sich Goransko den Montenegroern ergeben.

**Württemberg.**

**Welzheim, 26. Sept.** Gestern wurde hier in Anwesenheit des hierorts gegenwärtig visitirenden Prälaten Herrn Dr. v. Beck die Bezirksynode gehalten, und hiebei die Perikopenfrage sowie die neue Kirchenverfassung der Besprechung unterzogen. In Bezug auf erstere wurde auch hier wie allermwärts ein Bedürfniß nach Aenderung auf Seiten der Gemeinde gezeichnet. Vom Gesichtspunkt der Geistlichen aus wurden die Vorzüge eines dritten Jahrgangs zwar hervorgehoben, aber einstimmig wurde der gegenwärtige Zeitpunkt als einer Aenderung auf diesem Gebiete höchst ungünstig bezeichnet.

**Heilbronn, 26. Sept.** Ihre Majestät die Königin, welche gestern Mittag von hier aus nach Schloß Affumstadt bei Rüttingen sich begab, berührte auf der Rückreise nochmals unsere Stadt, um nach kurzem Aufenthalt die Reise bis Stuttgart fortzusetzen.

**Leonberg, 24. September.** Restaurateur Schwarze, welcher, wie berichtet worden, sich durch Ausschlagen des Bauchs und Deffnen einer Palzader das Leben nehmen wollte, ist seinen Verletzungen erlegen und wurde heute beerdigt. Derselbe hat Frau und Kinder, war Weyenm-Wirtschaftspächter in Tübingen, kaufte kürzlich die Sommerische Wirtschaft unweit des Bahnhofs und hat sich ohne Zweifel in seinen Erwartungen getäuscht.

**Leudwigsburg, 26. Sept.** Obwohl alle Lehranstalten es sich zur Aufgabe machen, jährlich auf die Folgen des Genußes von giftigen Stoffen, namentlich der Giftpflanzen aufmerksam zu machen, so sind doch Fälle von Vergiftung durch dieselben nicht selten. Zwei Knaben aus der Volksschule haben in den letzten Tagen im Widerspruch zu den erhaltenen Belehrungen den Versuch gemacht, die Unschädlichkeit des Eiechapselkornens an sich zu erproben. Der eine ist heute Nacht in Folge dieses Versuches verschieden und der andere, welcher in seiner Wuthausbrüchen den Vater mit dem Messer tödten wollte, sieht demselben Gede entgegen. Es ist schwer über eine solche Handlungsweise ein Urtheil zu fällen, aber solche Thaten kennzeichnen unsere Tage und unsere Zustände, wie so viele andere traurige Verkommenisse der neuern Zeit.

**Göppingen.** In der Nacht vom 24./25. Septbr. erhängte sich in Göppingen ein Gerber, in Kleineislingen ein Weber, beide Wittwer. Bei dem einen waren es unverschuldete Geldverluste, bei dem andern häuslicher Unfriede, was den verzweifeltsten Entschluß herbeiführte.

**Zettwang, 25. Sept.** Herrn Wirth von Kallenberg wurde gestern die Ehre eines Besuchs Sr. Majestät des Königs zu Theil. Sr. Majestät kam um 3 Uhr hier durch, besichtigte die Hopfenanlagen auf Kallenberg und fuhr hierauf über Weckreutern zurück nach Friedrichshafen.

**Balingen, 26. Sept.** Vorgestern Abend hat sich hier der bedauerliche Fall zugetragen, daß ein gut situirter Bäcker seiner Frau, mit der er nie im besten Einvernehmen gelebt haben soll, vermittelst eines 2 Kilo-Gewichtsteins den Hirtenschädel einschlug. Der Barbar machte sich sofort auf und daon, um durch Ertrinken in der Gach der weltlichen Strafe zu entgehen, wurde jedoch von diesem Vorhaben noch rechtzeitig abgehalten und hinter Schloß und Riegel verbracht. Die unglückliche Frau verschied gestern Vormittag.

**Vom Fuße der Alb, 25. Sept.** Gestern Morgen verunglückte ein Mädchen aus Gpffingen, welches in einer Pfüllinger Fabrik arbeitete, auf eigenthümliche Weise. Sie wollte von einem Baum an der Straße von Pfüllingen bis an die Stuhlsteige eine Birne herabschlagen, rutschte aus und brach den Fuß. Bei zwei Stunden mußte sie hilflos im kalten Reifen liegen, bis sie endlich zu Wagen in ihre Heimat befördert wurde. Der Fuß war unterdeß fürchterlich angeschwollen. — Heute Morgen schneite es das erstmal diesen Herbst. Den Tag über gab es verschiedene Hagel- und Regenschauer.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 25. Sept.** General Skobeleff telegraphirte gestern seiner hier (Paris) lebenden Mutter: Die Armee ist bewunderungswürdig. Sie ist entschlossen zu siegen und wird mit Gottes Hülfe siegen. — Wie verlautet, zirkulirt in Petersburg eine Adresse, worin der Czar gebeten wird, sich den Gefahren auf dem Kriegstheater zu entziehen und heimzukehren.

**Berlin, 26. Sept.** Bezüglich der Zusammenkunft des deutschen mit dem österreichischen Reichskanzler in Salzburg schreibt die „Prov. Corresp.“: Durch die längeren vertraulichen Besprechungen der beiden Staatsmänner ist deren volles herzliches Einverständnis über die leitenden Gesichtspunkte der gemeinsamen Politik hinsichtlich der wichtigsten schwebenden Fragen von Neuem bestätigt und befestigt worden. — Dasselbe Organ theilt mit, daß der Landtag voraussichtlich in der letzten Woche des Octobers einberufen werde, der Tag sei indeß noch nicht festgestellt. Der Bundesrath werde in der zweiten Woche des October zur neuen Session einberufen.

**Karlsruhe, 25. Septbr.** Der Kaiser Wilhelm hat Abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr unsere Stadt auf dem Wege nach Baden Baden passirt. Der Kronprinz mit seinem Sohne Wilhelm ist hier geblieben.

**Sebningen, 24. Sept.** Dieser Tage spielte ein Kind mit einer Feldkake und wurde von derselben so bedeutend in den Arm gebissen, daß dasselbe schon nach kurzer Zeit, trotz ärztlicher Hilfe, an den erhaltenen Wunden sterben mußte.

**Bruchsal, 26. Sept.** Wie weit die Fälschung mitunter auch bei uns ergeht, erleuchtet daraus, daß auf die Kontrolstation für Nahrungsmittel Butter gebracht wurde, welche Backsteinkäse, Anschlitt und Del enthielt.

**München, 26. Sept.** Vom bayer. Wald wird dem Passauer „Tagbl.“ gemeldet: Der Winter ist bei uns buchstäblich eingelehrt und Reisende, welche in Geschäften zu uns kommen, sind erstaunt über das unerwartete Winter-Landschaftsbild, das sie vor ihren Augen erblicken. Fremdes Gesindel ist in der Waldgegend weniger geworden, da solches sich im Freien nicht mehr halten kann, dagegen haben aber die Wilderer ihr unredliches Gewerbe wieder begonnen und stellen dieselben dem Wilde auf alle mögliche Weise nach. Das Forstpersonal ist Tag und Nacht auf den Beinen, trotzdem hört das Wildern nicht auf.

### Ausland.

**Wien, 27. Sept.** Abgeordnetenhaus. Fürst Auersperg erklärt in Verantwortung einer die orientalischen Angelegenheiten betreffenden Interpellation: Die Regierung stehe auch heute noch auf dem Standpunkte voller Neutralität unter Wahrung der Interessen Oesterreich-Ungarns, in jedem Falle mit Ausschluß jeder Parteinahme gegen einen oder den anderen der Krieg-Führenden. Ueber die Haltung der Monarchie gegenüber dem eventuellen Eintritt Serbiens in die Action könne sich die Regierung nicht im Voraus aussprechen.

**Paris, 25. Sept.** In Brest ereignete sich vorgestern ein furchtbarer Vorfall: Ein Wirth, der wahninnig geworden war, tödtete drei seiner Mieter und brachte zweien schwere Verwundungen bei. Er schloß sich dann mit dem Rasirmesser, dessen er sich gegen seine Opfer bedient hatte, den Bauch auf.

**Bukarest, 26. Sept.** Mehrere Kosaken-Regimenter passirten heute Bukarest. General-Lieutenant Skobeleff ist wiederhergestellt und heute früh mit General Tollben in's Hauptquartier abgegangen.

Der englische Oberst Wellesley befindet sich Krankheits halber hier. Die Minister Cogalniceanu und Bratiano werden morgen hier erwartet, Begleiter aus dem Hauptquartier des Fürsten Karl.

**Brüssel, 26. Sept.** In Charleroi ist ein Strike ausgebrochen. 500 Arbeiter stellten die Arbeit ein.

Aus Orfowa erhält der „Daily Telegraph“ folgendes vom 23. ds. datirtes Telegramm: „Die Meldung eines bevorstehenden Besuchs der Kaiserin von Rußland in Rumänien gewinnt an Glaubwürdigkeit, dem Kaiser einen Vorwand zu gewähren den Kriegsschauplatz zu verlassen. Er muß über die Donau zurück um der Kaiserin zu begegnen und wird sie wahrscheinlich nach Livadia begleiten, von wo aus ein Manifest an die Armee erlassen werden wird, welches die Nothwendigkeit seiner Rückkehr nach St. Petersburg erläutert, wohin auch Fürst Gortschakoff, Milutine, Adlerberg und andere offizielle Persönlichkeiten zu gehöriger Zeit zurückberufen werden dürften, während die Leitung der Armee dem Großfürsten überlassen bleibt. Beide, der Czar wie der Großfürst Nikolaus, haben durch die jüngsten Calamitäten der Armee viel gelitten. Der Kaiser hatte zwei Ohnmächten am Tage nach der Schlacht vor Plewna; er ist sehr sorgenvoll und spricht kaum, um seiner Umgebung Muth zuzusprechen. Ich habe diese Details aus unzweifelhafter Quelle. Offiziere der Garde-Cavallerie, die soeben durch Bukarest passirten, sind sehr niedergeschlagen und beschwerten sich darüber, daß ihre Pferde durch forcirte Märsche gänzlich unbrauchbar gemacht worden sind. Sie bekunden vielen Unwillen gegen die kaiserliche Familie, den Kaiser selbst stets ausgenommen. Entrüstung gegen den Fürsten Carl ist unter allen Classen in Rumänien im schnellen Wachsen begriffen, stimulirt durch die allmählig bekannt werdenden Einzelheiten des Gemetzels. Als am letzten Dienstag Transporte von Verwundeten auf der Station ankamen, hörte man wie die versammelten Weiber Flüche auf sein Haupt herabbeschworen. Die rumänische Armee hat ein volles Viertel ihrer Stärke eingebüßt, seit sie die Donau überschritt. Gewisse Distrikte in der Moldau haben kaum eine einzige Familie, die keine Verluste zu beklagen hätte. Die meisten der Gefallenen waren verheirathet und die Häupter von Familien. Es herrscht folglich große Trauer im ganzen Lande.“

### Meister Hämmerling's Leben und Denkwürdigkeiten.

Nach des Meisters eigenen Aufzeichnungen.

(Fortsetzung.)

„Dein Gold, alter Sünder! Das Gold aus dem Keller her, das Du mir versprochen hast,“ und hörte nicht auf, nach dem vergrabenen Schatz zu begehren, als ihn die Anwesenden niederreißen und banden, während die Silberstücke aus dem Varet auf dem Estrich umherrollten, und Blutrude, ohne ihres halberwürgten Mannes noch der namenlosen Vermittlung zu achten, mit gieriger Hast sich darüber hinwarf, und Zeier schrie, wie einer der Gäste nur Niene machte, die Münzen anzurühren. Sobald der alte Fink aber wieder zu Athem gekommen, trieb er alle Anwesenden aus dem Hause, und half dem Weibe die Thaler auslesen, während einige starke Männer den Rasenden, fort und fort nach dem Golde schreienden Schüler zur Stadt schleppten. Er hatte vor Hunger und Goldgier den Verstand verloren.

5.

Benzen Ausfahrt.

Von Etand' an blieb der Gung ein wahrwühiger Thor. Sie schoren ihm die Haare ab, legten ihn in Eisen und Ketten, peitschten und strichen ihn grausam, er aber forderte stets mit Ungestüm den Schatz aus dem Keller, und so sahen meine Herren vom Raibe endlich keinen Ausweg mehr, als ihm zum Wahrzeichen ein Ohr abzuschneiden und ihn wohlverwahrt gen Alm zu senden, damit daheim die Seinen ihn hüteten; und da er kein verständiges Wort mehr hervorzubringen vermochte, so mußte der Freimann für ihn und in seine Seele die Urphede schwören: nimmermehr die Stadt Weichbild betreten zu wollen.

Ich hatte den Vater auf das Rathhaus begleiten dürfen, da er zuweilen gern mich um sich sah, sobald die Grette nichts davon wußte, und als wir wieder vor die Thüre traten, und dem Wäglein nachblickten, auf welchem der Wahninnige von dannen fuhr, kam schreiend ein Bube gelaufen und brachte die Kunde, der alte Distelfink habe sich vor Angst und Verzweiflung ein Leids angethan.

Der Freimann befohl seinem Knecht, ihm eilends das große Schwert zu holen und den Karren zu bestellen, und trat den Weg

zur Distel an, von der neugierigen Menge gefolgt, die sich so dicht an meine Fersen hestete, als irgend nur die Scheu vor seiner Nähe es zuließ.

Das alte Häuslein fanden wir ebenfalls von müßigen Gassern umringt, die nichts zum Weichen hätte bringen können, als meines Vaters drohende Berührung, doch er brauchte nur seine Stimme zu erheben, um uns eine hinlänglich breite Gasse zu eröffnen, und wir gelangten ungehindert zum Speicher, auf dem der große Sünden von einem starken Kloben niederhing, mit den starren Füßen schier eine eiserne Truhe berührend, von welcher die in einem Winkel kauende Blutrude keinen Blick verwandte. Bald nach uns kamen auch Rathsherrn, Schreiber und Schergen, dann der Knecht mit dem Schwert, das der Freimann ergriff, um den Todten loszuschneiden, und hernach damit einen Kreis zu zeichnen, so weit er so zu reichen vermochte, worauf er mit lauter Stimme also sprach:

„Ich sitze als Scharfrichter auf meinem Eigen und Erblehen, oder weiß Jemand hier ein Anderes?“

Der Rathsverwandte sagte: „Niemand weiß ein Anderes. Du bist der Freimann im Weichbild der Stadt und in des Lehentgrafen Zins, Meister Benz; so verfare denn nach Deinen verbrieften und versiegelten Rechten und Freiheiten, und Gott helfe Dir dabei, wie wir Dir zu helfen bereit sind.“

Nun fuhr mein Vater fort: „Also lautet des Kaisers Satzung: wo irgend wer mit freventlicher Hand sich selbst uns Leben gebracht, da ist in Kammer, Gemach, Keller, Speicher, Scheune oder Stall, Alles des Scharfrichters Eigenthum, so weit er, bei dem Leichnam stehend, mit dem Schwert nach oben, unten und an allen Seiten reichen mag. Hab' ich recht gesprochen?“

„Du hast recht gesprochen, auf Seele und Gewissen,“ versetzte der Rathsherr, „nimmt denn hin, was Dein.“

Blutrude schien diese Wechselreden kaum zu vernehmen und durchaus nichts zu beachten; theilnahmlos sah sie, wie eines Henkerknechtes Faust das Ende des Stricks ergriff, an welchem der Gefährte ihres langen Lebens sich erwürgt, und den Todten zur Treppe schleifte, — als aber der Meister nach dem Eisenfellein sich bückte und es emporheben wollte, da schnellte sie urplötzlich auf, warf sich darüber hin und erhob ein erbärmliches Getöse, das dem Anwesenden durch Mark und Bein drang. Ihr Mann, schrie sie, habe sich ums Leben gebracht, weil er daran verzweifelt, den ein Mal von Diebszungen erblickten, von einer Diebszunge verrathenen Schatz fortan vor Räubern zu bewahren, und nun seien es gar die Hände der Gerechtigkeit selbst, welche mit diebischem Zugriff der Wittwe Gut sich aneignen wollten. Die Herrn und Schreiber redeten dem lärmenden und heulenden Weibe ernstlich und gütlich zu, die Schergen versuchten sie wegzuzerren, und stellten ihr dabei vor, sie möge sich nicht der Gefahr aussetzen, daß der Henker sie antaste und unehrlich mache; sie schrie nur um so toller und klammerte sich um so fester, so daß ich den Anblick und den Lärm nicht länger zu ertragen vermochte und von dannen schlich.

Während nun oben der Streit um das Erbtheil des Unseligen tobte, und draußen die neugierig horchende Menge sich so nahe hinzudrängte, als die Hellebarben der Stadtknechte ihr gestatteten, fand ich in der Schenkstube, was ich dort nimmermehr gesucht: die kleine Freundin. Zuerst flogen wir uns in die Arme, und erst lange nachher verwunderten wir uns, wie wir einander so unverhofft wieder gefunden. Elisabeth berichtete, wie sie dem Ehepaar in der Distel übergeben worden, und nun die Dienste eines Dienstmädchens versehen, und ermahnte mich, recht oft zu ihr zu kommen; ich dagegen erzählte ihr von meinen Drangsalen und von meiner Sehnsucht, so daß alsbald die hellen Thränen uns Beiden in die Augen traten, während der plaudernde Mund lächelte und scherzte, und wir, wie gewöhnlich, Alles um uns her vergaßen, den Lärm im Hause nimmer vernahmen, und es sogar nicht ein Mal merkten, daß er nachließ und endlich ganz und gar aufhörte, bis des Selbstmörders Wittwe uns zur Besinnung brachte, indem sie über mich herfiel, mit ihren trübem Fäusten mich zausste und schlug, und dabei gräßliche Schmähreden gegen meinen Vater ausstieß. Ich ertrug Alles mit Geduld, um Elisabeths Willen, ließ mich gutwillig zur Thüre hinausdrängen, obschon ich stark genug gewesen wäre, die gebiechliche Alte mit einem Streich zu Boden zu strecken, und wäre wohl ganz stille von dannen gegangen, hätte der Grimm des bösen Weibes sich nicht auch gegen die arme Waise gekehrt, und ihre giftgeschwollene Zunge das Kind mit einem Namen genannt, der freilich seiner Herkunft nur allzusehr gebührte, mich aber so erbitterte, daß ich umkehrte und schrie:

„Du alte Unholdin, ich hoffe den Tag noch zu erleben, an

welchem ich mit dieser meiner Hand Deinen Scheiterhaufen in Flammen setze,“ wobei ich ihr voll festen Zornes in die Augen sah.

Sie erschrak und verstummte, sei es, weil meine Worte ihr böses Gewissen aufgeregt und ihr eine Prophezeiung dünkte, sei es, weil vielleicht dazumal schon in meinem kindlichen Blick jener Zauber sich offenbarte, der späterhin in bösen Stunden oft starke Männer erbeben ließ und edle Kasse dem wilden Koller überantwortete; wie immer, Blutrude wandte sich, gleich einer Taumelnden, zur Seite, ließ mich ungestört Abschied von Elisabeth nehmen, und fand erst lange danach ihre Kraft und ihre Bosheit wieder.

Was ihr aber die Hölle an argen Künsten, Listen und Ränken verliehen, das bot sie auf, um ihre Rache an dem Freimann zu vollführen, der ihren Mammon geraubt, und wie das finstere Werk ihr gelang, wie sie den alten Benz an dem Rand des Grabes, und, was schlimmer noch, auf die Schwelle der Marterkammer brachte, seinen Sohn aber hilflos in die weite Welt sprengte, das sollt Ihr zur Stelle ausführlich vernehmen, obschon ich dazumal, als dies Alles um mich her und theils auch mit mir vorging, keine Ahnung von dem eigentlichen Zusammenhang hatte, der mir viele Jahre später erst unter Grausen und Schrecken von blauen bebenden Rippen gepinigter Opfer der Gerechtigkeit kund ward, so daß unter den Bekanntschaften der Gefolterten meine arme Seele schärfere Qualen litt, als ihre Leiber durch all' meine Zangen, Hacken, Keinen, Kloben und Schrauben erdulden mochten.

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** Börsenbericht vom 24. Sept. Die Witterung war in den letzten 8 Tagen veränderlich und mitunter recht unfreundlich, leider hatten wir auch einige Reiften, wodurch die Hoffnungen auf den Herbst bedeutend herabgestimmt wurden wurden. Im Getreidegeschäft war es fast durchweg ziemlich ruhig, ohne daß übrigens die Preise eine wesentliche Veränderung erlitten haben. Auch an unserer heutigen Börse blieb der Verkehr beschränkt, da eben bloß der nöthige Bedarf gedeckt wurde

Wir notiren:

Waizen ungar. 12 M. 30 Pf. bis 13 M. 12 Pf.

„ bayer. 12 M. 85 Pf.

Kernen 12 M. 80 Pf. bis 13 M. 20 Pf.

Gerste bayr. 10 M. 30 Pf. bis 11 M.

Gerste ungar. 11 M.

Wohn 11 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack:

Mehl Nr. 1: 39 M. bis 40 M.

„ Nr. 2: 35 M. bis 36 M. 50 Pf.

„ Nr. 3: 31 bis 32 M.

„ Nr. 4: 27 M. bis 28 M.

**Vom Unterland,** 26. Sept. Der größte Landwirth des Landes und sicherlich einer der musterhaftesten ist die Zuckerraffinerie Heilbronn. Nach einer bei der letzten Generalversammlung ausgegebenen Uebersicht ist zum Zweck des Selbstbaus eines möglichst großen Rübenquantums mit der Fabrik ein landwirthschaftlicher Betrieb von 4500 Morgen (1500 Hektar) auf 10 Pachtgütern verbunden. Die jährliche Produktion beträgt 230,000 Centner Zuckerrüben, 14,000 Centner Gerste, 4500 Centner Hafer und Weizen, 4000 Centner Dinkel, 3000 Centner Kartoffeln, 2800 Centner Waizen, 1800 Centner Ackerbohnen, 1000 Centner Roggen und 25,000 Centner Wiesen- und Kleeheu. Daneben geht noch der Ertrag an Obst, Wein, Hopfen und Keps her. Der durchschnittliche ständige Viehstand beträgt 85 Pferde, 500 Ochsen, 250 Kühe und 2000 Schafe. Die tägliche Milchproduktion besteht in 1500 Liter. Jährlich werden gegen 1200 Ochsen, 300 Kühe und 3000—3500 Hammel gemästet.

## Mannichfaltiges.

(Alles hat sein Gutes.) Ein Doctor in der Philosophie bemerkt die Wohlthat des starken Schnürens dadurch, daß er sagt: Es nimmt alle albernen Frauenzimmer von der Erde und läßt nur die vernünftigen darauf zurück, damit diese gute Frauen werden.

(Von 100 sein deren) wird kaum eines blind geboren, und dennoch gibt es entsetzlich viel Blinde. Die Ursache der Erblindung sind namentlich Augenentzündung der Neugeborenen, Scharlach, Masern und äußerliche Verletzungen. 40 von 100 erblindeten Kindern hätten gerettet werden können, wenn rechtzeitig ein guter Arzt (statt Hebamme und Quacksalber) zu Hülfe gerufen worden wäre. Dieß ist die Erfahrung und öffentliche Mittheilung des Direktors der Blinden-Anstalt in Kiel. Welch' ernste Mahnung an Eltern enthält sie!

**B e k a n n t m a c h u n g e n .**

Schorndorf den 30. Sept. 1877

Nevier Welzheim.

**Besenreis-Verkauf.**

**Mittwoch den 3. Oktober** aus den Waldtheilen Schmalenberg 4. 5. 6., Hansdobel, Unteres Burgholz und Neuzenbühl b: zu 130 Gebund geschätztes Birken Besenreis zum Selbstschneiden.  
Um 8 1/2 Uhr auf der Nevieramts-Kanzlei!

Kirchenkirnberg.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die in der Gantfache des Christian Hägele, Händlers in Kirchenkirnberg, vorhandene Liegenschaft, nehmlich:

Markung Kirchenkirnberg  
5/8 an einem einstöckigen Wohnhaus mit Anbau, mitten im Dorf, 45 Ar 55 M. Garten, Acker und Wiesen,

Markung Eichenkirnberg  
1 Hekt. 23 Ar 98 M. Wechselfeld und Wiesen in den Gemeindeäckern, zusammen angeschlagen zu 4115 A,

wird am **Dienstag den 9. Oktober 1877**

Morgens 8 Uhr nach den Bestimmungen des Exekutions-Gesetzes auf dem Rathhause in Kirchenkirnberg in öffentlichen Aufsteig kommen, wozu man die Liebhaber hiemit einladet.  
Welzheim den 12. September 1877.

**H. Gerichtsnotariat.**  
Lörcher.

Wäschenbeuren.

**Fahrniß-Verkauf.**

In der Gantfache des Kaver Beck, Metzgers u. Schenk-wirths dahier, kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Büchern, Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk, worunter 1 Sopha und 1 Glaskasten, allerlei Hausrath, 4 Fässern im Gehalt von 600—800 Liter und dem Wirtschaft's-Mobiliar,

am **Mittwoch den 3. Oktober d. J.**

von Vormittags 9 Uhr an in dessen Behausung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.  
Den 26. September 1877.

**Schultheissenamt.**

Steinenberg.

**Gläubiger-Aufruf.**

Forderungen an die Fuhrmann Jg. Friedrich Bey'schen Eheleute von hier

sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der vorzunehmenden Vermögens-Separation **innen 8 Tagen** dahier anzumelden.  
Den 26. Sept. 1877.

**Schultheissenamt.**  
Schemig.

Nachmittags 3 1/2 Uhr

**Concert**

**des Kirchengesangsvereins**

unter gütiger Mitwirkung auswärtiger Kräfte in der hiesigen Kirche.  
Entrée 40 S. Tert 10 S.

**Der beste Kalender für 1878!**

Der berühmte Volksdichter Carl Weise, ein herrlich begabter Poet, der Werkstatt entsprossen, schuf dieses rechte Volksbuch, eine Perle unter den Kalendern, im Uebrigen mit allem poetischen Inhalte eines solchen reichlich versehen, mit vielen Bildern geschmückt. Preis 50 Pf. in allen Buchhandlungen. Gegen franco Einsendung von 60 Pf. (kein Postvorschuss) auch von J. Lemser, Berlin SO., Cottbuser Strasse 9 zu beziehen.

**Ulmer Münsterbau-Loose**  
1 Mark das Stück

sind zu haben bei

Heinr. Chr. Bilsinger.

Oberndorf.

Da wir in Erfahrung gebracht haben, daß es heiße, das Wetter habe das Obst und alles verschlagen, dieses aber nicht so ist, so machen wir bekannt, daß bei uns ein sehr schönes Obst zu haben ist. Käufer erwünscht. Auskunft ertheilt Gemeindepfleger **Oberle.**

Wäschenbeuren.

**Fahrniß-Verkauf.**

Aus der Gantfasse des Johannes Beck, Bäckers und Schenk-wirths dahier, kommen in dessen Behausung am

**Freitag den 5. Oktober d. J.**  
von Vormittags 9 Uhr an im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf:

Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk, 9 Fässer im Gehalt von 400—800 Liter, allgemeiner Hausrath, Baumannsfahrniß, ca. 700 Liter 1875er Wein, 900 Liter alter Obstmost, 216 Liter Branntwein, 230 Dinkelgarben, 100 Ctr. Heu und Branntweindrennerei-Einrichtungs-Gegenstände.

Kaufs Liebhaber werden hiezu eingeladen. Bemerk't wird, daß die zur Wirtschaft's-Einrichtung gehörigen Gläser, Tafeln und Stühle später verkauft werden.  
Den 26. September 1877.

**Schultheissenamt.**

**Aalemer Lotterie.**

Bei der Ziehung fielen auf von mir verkaufte Loose Gewinuste auf No. 16785. 16591. 17501. 17517. 17931, 17943.  
H. Kobiy.

Mudersberg.

Täglich frische  
**Bier- & Kunstbrot**

ist fortwährend zu haben bei  
**F. Freythalen,**  
Bäcker in Mudersberg.

Prof. Dr. Schäfer's  
Universalthee gegen  
Gicht, Hämorrhoiden  
und  
Magenkrämpfe  
verordnet  
Dr. med. Müller,  
Frankfurt a. M.  
Friedensstr. 5.  
Kurprospect 10 Pf.

**Für Leidende!**

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Altep's Heilmethode erzielten überraschenden Resultaten überzeugen kann, sendet Altep's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Altep-Anszug“ (160. Auflage) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

**Kurszettel.**

Frankfurt den 27. September 1877.

	Rmk.	Pfa.
20-Franken-Stücke . . . . .	16	23—27
ditto in 1/2 . . . . .	16	23—27
Englische Souvercigns . . . . .	20	35—40
Russische Imperiales . . . . .	16	73—78
Holländische 10-Stücke . . . . .	16	65 G.
Dukaten . . . . .	9	62—67
„ al marco . . . . .	9	62—67
Dollars in Gold . . . . .	4	16—19